|  |
| --- |
| Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 9.1-3 ***“Wat ga je doen?” – gesprekken voeren in de stad***Stundenkontingent: ca. 20 U-Std. |
| Aufgrund der geografischen Nähe zu den Niederlanden und Belgien ist es für viele Schülerinnen und Schüler ein vertrautes Gefühl, einen Trip in eine niederländischsprachige Stadt zu machen. Nach einem halben Jahr des Spracherwerbs müssen die Schülerinnen und Schüler nicht auf die Fähigkeit und Bereitschaft der Niederländerinnen und Niederländer hoffen, ihnen auf Deutsch zu antworten, sondern können ihre erworbenen Sprachkenntnisse in echten Begegnungssituationen produktiv anwenden. Dieses Unterrichtsvorhaben greift den Plan auf, eine Exkursion in eine nie­der­ländischsprachige Stadt in Grenznähe zu organisieren. Dazu gehört, neben einer digital gestützten Recherche zum jeweiligen Zielgebiet, die durch Auswertung verschiedener Wetter­berichte (Hör-/Hör­sehaufträge) sowie Wetter-Apps begründete Entscheidung, an welchem Tag innerhalb der zeit­lich vorgegebenen *Woche der Exkursionen* sie in die niederländischsprachige Stadt fahren möch­ten. Ergänzend sollen anhand von Rollenkarten Einkaufsgespräche simuliert werden. Neben Hör-/Hörsehverstehen als funktionale kommunikative Kompetenz wird primär zusammenhängendes Sprechen sowie an Gesprächen teilnehmen, geübt und vertieft, das von den Schülerinnen und Schü­lern z.B. filmisch dokumentiert wird.  |
| **Kompetenzerwartungen** |
| ***Funktionale kommunikative Kompetenzen:*** ***Hör-/Hörsehverstehen:***Gesprächen zu alltäglichen oder vertrauten Sachverhalten und Themen in der Regel die Gesamtaussage, Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen entnehmen ***Leseverstehen:*** klar strukturierten Sach- und Gebrauchstexten [sowie einfacheren literarischen Texten] die Gesamtaussage, Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen entnehmen und diese Informationen in den Kontext der Gesamtaussage einordnen***Sprechen – an Gesprächen teilnehmen:*** in alltäglichen, auch digital gestützten Gesprächssitua­tio­nen, ihre Redeabsichten weitgehend verwirklichen und angemessen reagieren; sich in unter­schiedlichen Rollen an formalisierten, thematisch vertrauten Gesprächen beteiligen; auch spon­tan eigene Interessen benennen [und durch einfache Begründungen stützen]***Sprechen – zusammenhängendes Sprechen:*** ihre Lebenswelt beschreiben und Auskünfte über sich und andere geben; in Präsentationen, auch digital gestützt, Arbeitsergebnisse vorstellen ***Schreiben:*** unterschiedliche Typen von stärker formalisierten Sach- und Gebrauchstexten in ein­fa­cher Form verfassen; einfache Formen des produktionsorientierten und kreativen Schreibens textsortenspezifisch realisieren***Sprachbewusstheit:*** ihren Sprachgebrauch entsprechend den Erfordernissen der Kommunika­tions­situation reflektieren ***Verfügen über sprachliche Mittel:*** ***Aussprache und Intonation:*** beim monologischen und dialogischen Sprechen ein grundlegendes Repertoire typischer Aussprache und Intonationsmuster einsetzen und dabei eine zumeist klare Aussprache und Intonation realisieren |
| **fachliche Konkretisierungen** |
| ***Grammatik*:** Imperativ, *progressief aspect* (Verlaufsform) mit *aan het + infintief*, Demonstrativ­pro­no­men, *er* in häufig vorkommenden Routinen (*er* mit Mengenangaben), *partitives er* in *er is/er zijn* (als Ersatz von Ortsangaben), Positionsverben (*liggen*/*lopen*/*staan*/*zitten* + *te* + Infinitiv)***Aussprache und Intonation*:** umfangreichere Sprech- und Lesetexte sinngestaltend und adres­sa­tenbezogen vortragen; in Ihren Redebeiträgen die Intonation auch in weitgehend freier Rede kor­rekt und situationsbezogen realisieren ***IKK*:** (Einblick in das) Alltagsleben, Tagesabläufe und Freizeitgestaltung ***TMK*:** Ausgangstexte: Sachtexte, Wetterbericht, E-Mail, Formate der sozialen Medien und Netz­wer­ke Zieltexte: Präsentation, szenische Texte, Dialog, Interview, Audioclip, Videoclip, (kollaborative Schreibtools)***Sprachlernkompetenz*:** Strategien zur Unterstützung des monologischen und dialogischen Spre­chens; zum globalen, selektiven und detaillierten Hör-/Hörseh- und Leseverstehen; zur Kompen­sation sprachlicher Schwierigkeiten |
| **Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen** |
| **Mögliche Umsetzung:** *Een dagje uit…-Van A tot en met Z.* In welche Stadt wird der Kurs NL9 fah­ren? Zu den Gelingensbedingungen einer Exkursion gehören eine umfangreiche zielführende Recherche über die Möglichkeiten, die in der Stadt geboten werden, sowie eine grundlegende sprachliche Vorbereitung. Der Besuch einer niederländischsprachigen Stadt bietet eine Vielzahl an möglichen Gesprächsanlässen (Nach dem Weg fragen; OV-*chipkaart* kaufen; Eintrittskarte kaufen; Einkaufsgespräche an Marktständen/in Geschäften führen), deren Inhalte können mittels eines thematischen Wortschatzes in kooperativen Lernformen vorab erarbeitet bzw. geübt wer­den. Die Gruppen stellen ihre „Stadt der Wahl“, z.B. in einem Video anhand vorab festgelegter inhaltlicher Kriterien vor, indem die Gruppenmitglieder sich gegenseitig zu ihren Plänen befra­gen, Sehenswürdigkeiten als auch Freizeitmöglichkeiten vorstellen sowie Szenen (Wegbeschrei­bung zum ausgewählten Museum, Verkaufsgespräche auf dem Wochenmarkt) simulieren. Für die Vorstellung der Exkursion legen sich die Gruppen jeweils auf eine Präsentationsform fest, die anhand von Bewertungskriterien von den Mitschülerinnen und Mitschülern evaluiert wird. **Lernaufgaben:** Dialoge zu Hörtexten in die richtige Reihenfolge bringen; anhand von Wetterkarten (Apps) einen Wetterbericht schreiben; Lücken in einer Wegbeschreibung mittels Vokabelhilfen und Stadtplan ergänzen sowie Lücken in einer Wegbeschreibung mit richtigen Verbformen er­gän­zen; in Partnerarbeit: Partnerinterview zu Sehenswürdigkeiten und weiteren Freizeitange­bo­ten führen; in Gruppenarbeit: Planung einer Exkursion nach NL/B inkl. Recherche (Lerntage­buch/­Videotagebuch zur Dokumentation der Planung und des Prozesses) und Präsentation**Differenzierung:** Eine Möglichkeit zur Differenzierung ist dadurch gegeben, dass die Lehrkraft ge­zielt Materialien, die verschiedene Lerntypen ansprechen, mit unterschiedlichem Schwierigkeits­grad anbietet. Zudem können sowohl Hör-/Hörsehtexte in unterschiedlichem Maße vorentlastet werden und der Grad der Wortschatz- sowie Formulierungshilfen zur Unterstützung beim Spre­chen differiert je nach sprachlichem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler. Ferner kann über die Zusammensetzung der Gruppen binnendifferenziert werden. Das relativ offene Lernarrangement bietet insbesondere die Möglichkeit, leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler, indem unterschiedliche Hilfsmaterialien bereitgestellt werden, zu fördern. **Medienkompetenzrahmen*:*** verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen (MKR 1.2); Kommunika­tions- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen (MKR 3.1); Medienprodukte adressatengerecht planen, ge­stal­ten und präsentieren (MKR 4.1)**Verbraucherbildung*:*** Informationsbeschaffung, Medien und Information in der digitalen Welt (Rah­menvorgabe Bereich C) **Mögliche Leistungsüberprüfung:** Schreiben (Wegbeschreibung, Verkaufsgespräch), Hör-/Hör­seh­­verstehen; alternativ: mündliche Kommunikationsprüfung  |